

sich wieder einstellen sollten; Er hab dieselben auf Herrn Heinrichs Präschenken muthwilliges Ansuchen verpflichten müssen.

Annus
Christi
1484.

Der Kayser erinnert die von Steyer, und den Pfarrer allda, am Sonntag nach St. Barbara Tag, aus Lins; weil das Kriegs-Volck, sich nunmehr abwärts begeben, die Stadt Korn-Neuburg von des Königs von Ungarn Belagerung zu retten, sollen sie inzwischen Processiones halten, Aemter singen, Mieß lesen, den gemeinen Volck von der Cansel verkündten und befehlen, Gott den Allmächtigen um den Sieg fleißig zu bitten. Es war aber dißmahl vergebens; nach dem gedachter Kayserl. Entsatz geschlagen, hat sich die Stadt aus Hungers-Noth gedrungen ergeben; Und belägere drauf der König noch selben Winter die Stadt Wien. Daher befiehlt der Kayser, aus Enns an aller Kindlein Tag, denen von Steyer, alsobald zwen Schiff mit Traidt und Mieß beladen, zu Proviantirung der Stadt Wien an die Donau zu schicken. Darum entschuldigten sie sich, und baten gemeine Stadt dieses Anschlags zu entheben, aus Ursach, daß sie den Bestungs-Bau in Steyer, und Ennsdorff aus ihrer Darlag aufgeführt; Daß auch bey 3. Jahren her zu mehrmahlen viel Steuern auf die Bürger geschlagen worden; also daß der vermögige von 100. Pfund Pfennig 5. und 6. Kr. wochentlich reichen müssen; Der arme Handwercks-Mann aber, der kaum zu Zeiten 11. Pfennig über seine Zehrung die Wochen über erobern mögen, wochentlich 8. Pfennig zum Stadt-Bau geben müssen; Und dannoch solche Aufschläge nit ertlecklich gewest. Daher sey die Stadt in grosse Schulden gerathen, die Handlung läge gar darnieder, wegen Menge der Aufschlag, auch daß die Herrn im Lande den Handel mit Wein und in andertweg fast trieben, dadurch die Stadt in Abnahme gerathen; Also daß unlängsten wohl 150. Mieserer und andere Handwercker für Rath kommen, und Urlaub begehrt hätten, wegzuziehen, weil sie die grossen Auflagen nicht länger zu erschwingen wüsten. So habe auch überdiß die Stadt jeko täglich starcke Ansuchung von dem Feind (die Ungarn meinend) welche ganz an die Vorstadt heran gehuldigt, und meinen die angefangnen Gebäu mit Brand zu vernichten: Sey also grosse Nothdurfft, solchen Bau ehnd zu verfertigen, und daß gemeine Stadt sich selbst mit Proviant und Munition in solcher Noth versehe.

Korn-
Neuburg
ergiebt sich
den Un-
garn.

Hierüber nun fertigte der Kayser zu denen von Steyer ab, seinen lieben getreuen und andächtigen Bernhardten von Pöllhaimb, den sollten sie an statt der zwen Schiffe mit Proviant, zu Speisung der Stadt Wienn, 1300. fl. erlegen, mit Bedrohung, wo sie sich hierinnen säumig erzeigten, sie mit Gewalt darzu anzuhalten, und um ihren Ungehorsam zu straffen. Daneben ließ sie der Kayser vermahnen und warnen, bey guter Wacht und Hut, unter den Thoren und Mauern, bey Tag und Nacht zu seyn, weil sich der Feind unterstehe, die Stadt ob der Enns nächtlicher Weile zu besichtigen, damit sie nicht unversehens überstiegen und eingenommen werden.

Ertag vor Pfinstern schreibt der Kayser denen von Steyer, es sey Barung kommen, der Feind wolle eine Besatzung in Weyer machen, dem sollen sie mit Rath und Hülf, Wolffgangen Meillenstorffer, des Kayser's Pfleger zu Aggslain, und Andraen Erabatten von Lapiß, Pflegern zu Steyer, vorkommen und vertwehren.

Ungarn
wollen ei-
ne Besat-
zung in
Weyr ma-
chen.

Denn 1sten Junii, welches damahls war der Abend vor Corporis Christi, ergab sich die Stadt Wienn dem König von Ungarn, als sie bis dahin, vom 28sten Januarii belägere gewest. Hierauf theilte sich das Ungarische Volck aller Orten in Oesterreich zum Streiffen aus; Hiervon schreibt Bernhardt Kernbeckh aus Crems, Sonntag nach Laurentii, an Hannßen Kölln, Richtern zu Steyer: Das Ungerische Heer sey vor Lambach und vor Raittbettenbach, (das sey des Zürkendorffer) gerucket. Die Schlösser seyen beyde gut, wollen sie sich anderst wehren; Die Fuß-Knecht liegen alle im Marekt Lambach, und die Wagenburg vor Raittbettenbach. Sie hätten zu des Tilizers Schloß, Bald, ein grosse Meil Wegs; Wie sie mit demselben werden leben, wisse er nicht.

Wienn er-
giebt sich
dem König
in Ungarn.

Man